Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Samstag, den 19. Oktober 1940 — Nr. 247

In ganz London dröhnten Explosionen

Englands Hauptstadt kam auch gestern nicht zur Ruhe - Bomben auf Ostschottland

Eigenbericht der NS.-Presse

md. Berlin, 19. Oktober. Am Freitagnachmittag erschienen Verbände der deutschen Luftwaffe, nachdem der erste Teil des Tages nach englischen Darstellungen „ruhig" verlaufen war, überraschend über London. Kurz nachdem die Sirenen ihr Alarmgeheul begonnen hatten, dröhnten bereits überall die Explosionen der Bomben. Am Mittag waren deutsche Flugzeuge über Ostschottland erschienen und hatten Bomben über einer von englischer Seite nicht näher bezeichneten Küstenstadt abgeworfen.

In der Nordsee wurde am 17. Oktober ein Vorpostenboot von zwei britischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Das wirksame Abwehrfeuer des deutschen Vorpostenbootes hinderte die britischen Flugzeuge, richtig anzufliegen, so daß sie ihre Torpedos auf größere Entfernung abwarfen. Durch geschicktes Manövrieren konnte sich das Vorpostenboot diesen Torpedoangriffen entziehen.

Am Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag unternahmen Einheiten der britischen Luftwaffe insgesamt acht Einflüge in das Gebiet der französischen Kanalküste. Da die Feindflugzeuge im hellen Mondschein deutlich zu erkennen waren, wurden sie von der deutschen Flak unter wirksames Feuer genommen. Die britischen Flugzeuge drehten daraufhin ab, ohne Bomben geworfen zu haben.

In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober flogen britische Bombenflugzeuge über die Deutsche Bucht nach Deutschland ein. Die britischen Flugzeuge wurden an der Küste in Gegend der Wesermündung durch Marineartillerie wirksam unter Feuer genommen. Wie erst jetzt bekannt geworden, wurde ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht. Es zerschellte im Wattenmeer.

Die „Barham" schwer beschädigt

Schlachtschiff nach Gibraltar eingebracht

Algeciras, 18. Oktober. Am Mittwoch wurde ein großes englisches Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar eingebracht, das allem Anschein nach schwere Beschädigungen aufwies. Wie sich nun herausstellt, handelt es sich um das 31 100 Tonnen große Schlachtschiff „Barham".

Japanische Aktion gegen Burmastraße im Gange

Englische Herausforderung bei der Eröffnung - 33 amerikanische Flugzeuge für Tschiangkaischek unterwegs

Von unserem Korrespondenten

osch. Bern, 19. Oktober. Die Eröffnung der Burmastraße wurde in Anwesenheit von Vertretern englischer Behörden und des stellvertretenden Außenministers der chinesischen Regierung Tschiangkaischeks auf burmesischem Gebiet mit provokatorischen Kundgebungen gegen Japan gefeiert. Wie gemeldet wird, sind aber Aktionen der japanischen Luftwaffe über chinesischem Gebiet gegen die Burmastraße bereits im Gange.

Schon sechs Stunden vor der Eröffnung der Burmastraße erschienen an die 40 japanische Flugzeuge über Tschungking und warfen dort wieder eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben ab. Wiederum brachen zahlreiche Brände aus. Der Materialschaden soll bedeutend sein. Der untere Stadtteil Tschungkings mit dem Sitz der Regierung Tschiangkaischeks wurde in den vorausgegangenen Monaten völlig zerstört.

Nach einer amerikanischen Agenturmeldung wird in der Hauptstadt der Philippinen, Manila, am Samstag ein Schiff eintreffen, das 33 Flugzeuge für die Regierung Tschiangkaischek an Bord hat. Diese sollen über die Burmastraße nach China gebracht werden.

Die Burmastraße ist die gefährlichste Straße der Welt. Sie führt über eine Strecke von 1200 Kilometer und verbindet Burma mit dem Sitz der Tschiangkaischek-Regierung, Tschungking. Die Straße führt über zerklüftete Bergschluchten, Flüsse und Täler. Die Burmastraße ist ständig bedroht von starken Regengüssen, Erdrutschen, Brückeneinstürzen und ähnlichem. Sie ist die einzige Verbindung der Tschungking-Regierung mit der Küste. Allein über die Burmastraße sind heute noch Lieferungen von der Seeseite her an die Tschungking-Regierung möglich.

In ausführlichen Berichten aus Rangoon wird geschildert, welch ungeheure Mengen von englischem und amerikanischem Kriegsmaterial in ganz Burma lagern, die auf den Abtransport warten. Es handelt sich vor allem um Treibstoffe, Flugzeugteile sowie Werkstoffe für die Tschungkinger Rüstungsbetriebe. Eine Karawane von 1000 Lastkraftwagen rollt gegenwärtig von Rangoon aus nordwärts zur Grenze. Die Lastkraftwagen führen 150 000 Gallonen Treibstoff mit sich. Weitere 300 000 Gallonen lagern bereits an der chinesischen Grenze. Hier arbeiten über 1000 Techniker und Mechaniker Tag und Nacht, um weitere 5000 Lastkraftwagen für ihre halsbrecherische Fahrt über den Kanonenweg auszurüsten. 10 000 chinesische Kulis sind unter der Leitung britischer und amerikanischer Ingenieure dauernd damit beschäftigt, die durch Naturereignisse eingetretenen Schäden an der Burmastraße auszubessern.

Französisches Judenstatut

Hebräer von vielen Berufen ausgeschlossen

Von unserem Korrespondenten

sch. **Bern, 19. Oktober.** Im französischen Amtsblatt wird der Text des neuen französischen Judenstatuts veröffentlicht. Nachdem im Artikel 1 bestimmt ist, wer als Jude gilt, legt der Artikel 2 eine Reihe von Beamtenstellungen fest, zu denen den Juden der Zugang verboten ist, unter anderem: Regierungsmitglieder vom Staatschef an, Vorstände von Verwaltungen, alle höheren Beamtenstellungen bei den Präfekten der Polizei und in den Ministerien. Entsprechendes gilt für die höhere Kolonialverwaltung. Ausgeschlossen werden Juden von sämtlichen Lehrämtern und sie können auch nicht mehr Offiziere werden. Auch Direktoren und Generalsekretäre von Unternehmungen, die öffentlich unterstützt werden, dürfen in Zukunft nicht mehr Juden sein. Nach einer Sonderregelung für die freien Berufe und für die Hilfsberufe bei Gerichten wird weiter festgelegt, daß unter keinen Umständen Juden folgende Berufe ausüben dürfen: Direktoren, Geschäftsführer, Schriftleiter im Zeitungs-, Rundfunk-, Theater- oder Filmwesen.

Eden soll das Wunder vollbringen

Churchill will Aegypten unter allen Umständen in den Krieg hineinzerren

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 19. Oktober. In ihrer großen Not und in ihrer Sorge um die weitere Entwicklung im Vorderen Orient hat die englische Regierung, wie berichtet, den Kriegsminister Eden nach Aegypten geschickt. Er ist inzwischen auch in Kairo gewesen und hatte Besprechungen mit dem Kommandierenden der britischen Streitkräfte in Aegypten, General Wavell. Außerdem ist Eden bereits von König Faruk empfangen worden.

Man gibt sich in England alle Mühe, um diese Reise ein großes Tamtam zu machen und den betrogenen Engländern Edens Aegyptenfahrt als ein Stück der „britischen Initiative" vor Augen zu führen. In Wirklichkeit aber soll der „schöne Anthony" nichts anderes tun, als den Versuch unternehmen, Aegypten in den Krieg an der Seite Englands zu hetzen und im übrigen irgendwelche Unterstützung für die wankende Macht Englands im östlichen Mittelmeer zu suchen. Daraus geht hervor, wie sehr die Lage im Mittelmeer und in Aegypten die Engländer beunruhigt.

Daß man vor allem in Italien der Reise Edens größte Aufmerksamkeit schenkt, versteht sich von selbst. Die Turiner Zeitung „Gazetta del Popolo" bemerkt, nicht umsonst habe Churchill Eden nach Kairo geschickt, als ob die Gegenwart dieses unerfahrenen Kriegsministers das Wunder der letzten Stunde vollbringen könne. Es scheint neuerdings, daß Churchill alles versuchen will, um Aegypten zu retten. Dort sollen neue Truppen und neues Kriegsmaterial zusammengezogen werden und Churchill soll angeordnet haben, weder Opfer an Truppen, noch Waffen und Geld zu scheuen, um das Herz des Weltreichs zu verteidigen. Das soll geschehen auch auf die Gefahr hin, daß andere Teile des Empires entblößt werden müssen.

Mit größter Unruhe sehen die Plutokraten den Vorbereitungen Italiens und einem neuen Vorstoß am Nil entgegen. Die verzweifelten Anstrengungen der Engländer lassen erkennen, welch unerfreuliche Entwicklung für sie die Lage in Aegypten bisher genommen hat und welch große Gefahren sie gerade von dieser Front her befürchten.

Maisky protestiert in London

Gegen englische Schiffsräuberei

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 19. Oktober. Der sowjetrussische Botschafter in London, Maisky, war Donnerstag im Foreign Office, wohl um dagegen zu protestieren, daß die englische Regierung eine Reihe von Schiffen beschlagnahmt hat, die früher unter der Flagge der baltischen Staaten gefahren waren. Alle Spekulationen auf die Möglichkeit, doch noch einmal Moskaus Gunst zu gewinnen, haben Churchill selbst von diesem Schlag nicht abhalten können. Das beweist nur, wie dringend England den Schiffsraum benötigt. Churchill hat nach schwedischen Darstellungen ohne jede Fühlungnahme mit russischen Stellen den größten Teil der Schiffe, die bei der Eingliederung der Baltenstaaten in die Sowjetunion in englischen Häfen lagen, und deren Ueberführung nach Rußland von den Russen verlangt, aber verweigert worden war, kurzweg beschlagnahmt.

„Freundschaftliche Gespräche" in Ankara

Die englischen Gesandten der Südostländer auf der Suche nach Kanonenfutter

Sonderbericht unseres Korrespondenten

lb. Athen, 19. Oktober. Das Treffen der britischen Gesandten der Südostländer in Istanbul hat in Griechenland wie auch in den übrigen Ländern des Ostmittelmeeres zu denken gegeben. Wie aus Istanbul gemeldet wird, erwartet man dort für den heutigen Samstag auch den britischen Gesandten in Belgrad. Wie es heißt, sollen zwischen den Gesandten Englands in Ankara, Sofia und Belgrad „freundschaftliche Unterredungen" stattfinden.

Die in diesem Zusammenhang verbreitete Nachricht, der türkische Außenminister habe den englischen Botschafter vor seiner Abreise empfangen, um mit ihm wichtige Probleme des Nahen Ostens zu erörtern, wurden in den Ländern des Nahen Ostens kaum zur Kenntnis genommen. Insbesondere wies der arabische Sender in Damaskus darauf hin, daß man mit Ruhe die Entscheidung abwarten könne, die das militärisch vollkommen blockierte England treffe.

Nach Berichten der schweizerischen Presse gelten diese Besprechungen den Bemühungen der britischen Diplomatie, neue Opfer für ihre Kriegspolitik zu finden. Es handelt sich hierbei anscheinend um ein kombiniertes Spiel mit den Aktionen, die Kriegsminister Eden jetzt in Kairo einzufädeln sucht. England möchte die letzten Völker, aus denen es noch Hilfstruppen bilden zu können glaubt, in Bewegung setzen. Wie der Londoner Vertreter des Berner „Bund" meldet, hält man es in London für wahrscheinlich, daß sich Eden auch nach Ankara begibt.

Ein Weltreich wankt

✶ Seit der Nacht zum Mittwoch sind die Schläge der deutschen Luftwaffe gegen die britische Hauptstadt schneller und heftiger geworden. Niemals waren die Londoner Zensurstellen gezwungen, mit dieser Schärfe die Nachrichten zu unterdrücken, die die Vertreter neutraler Zeitungen täglich in die Welt kabeln. Denn die Verheerungen sind überall von derartigen Ausmaßen, daß man es sich einfach nicht mehr leisten kann, die ganze Wahrheit oder doch nur den bisher noch zugelassenen Bruchteil von Wahrheiten passieren zu lassen. Nicht umsonst hat man maßgebenden schwedischen Korrespondenten einfach den Mund verboten.

Während hier an der zentralen Front des Empires die Lage zusehends kritischer wird, melden auch die übrigen Defensivpositionen Englands in der Welt einen verschärften Druck der gegnerischen Streitkräfte. So war es nötig, den Kriegsminister Arthony Eden eilends nach Aegypten zu schicken, um dort im britischen Hauptquartier die Situation zu besprechen. Schon als Eden das letztemal nach Kairo geflogen war, hatte sich nachher herausgestellt, daß die innere Entwicklung Aegyptens eine solche Reise notwendig gemacht hatte. Auch heute wird der Grund kein anderer sein, wenn man auch vielleicht in der Verstärkung der in Aegypten stationierten Streitkräfte durch Truppen aus dem Empire einen Anlaß vortäuschen wird. Tatsächlich hat das Geheimabkommen zwischen König Faruk und dem Beherrscher Arabiens, Ibn Saud, Perspektiven eröffnet, die bedrohlich genug erscheinen. Bis nach Syrien und Jerusalem, bis in den Irak und den Yemen strahlt die panarabische Gärung, die in Ibn Saud ihr Energiezentrum hat. Deutlich genug sprechen auch die Unruhen in Tel-Aviv und Jaffa und die Ausweisung englischer Firmen aus Dschidda für die wachsende Bedrohung der britischen Position im Nahen Osten.

Nimmt man hinzu, daß auch im Fernen Osten die Entwicklung ihren zwangsläufigen Gang nimmt, ohne daß die Wiedereröffnung der Burma-Route — deren Bedeutung ja durch die Ablehnung der neuen, für Tschiangkaischek vorgesehenen Kredite durch das Londoner Schatzamt und die Aufbringung zweier amerikanischer Waffentransportdampfer noch gemindert wird — etwas daran ändern kann, so wird klar, daß überall dort, wo britische Bajonette die Positionen des Empires zu schützen haben, Englands Aussichten bedenklich schrumpfen.

Aber diese Verschlechterung beschränkt sich keineswegs auf das Gebiet des Militärischen, sondern hat längst auf das diplomatische, das innenpolitische, das finanzpolitische Feld übergegriffen. So konnte auch die Sitzung des Unterhauses, in der Schatzkanzler Sir Kingsley Wood den knapp 50 anwesenden Abgeordneten die Forderung nach einer weiteren Milliarde Pfund Sterling vorlegte, nur zu einem Gradmesser der schlimmen Lage werden. Wenn das englische Volk heute Tag für Tag neun Millionen Pfund aufbringen muß, um den Krieg zu finanzieren, so ist mit dieser Belastung noch keinesfalls das Höchstmaß erreicht. Schon jetzt hat das Schatzamt angekündigt, daß die neue Milliarde keinesfalls bis zum 31. März, dem Ende des Finanzjahres, ausreichen wird und daß man das Parlament schon im Februar oder März um neue Bewilligungen werde bitten müssen. Nur so ist es möglich — und noch nicht einmal wahrscheinlich, wie Kingsley Wood sagte — eine Invasion, wenn nicht zu vermeiden, so doch hinauszuschieben.

Während diese neuen Steuern den von den Schrecken des Luftkrieges betroffenen Einwohnern Londons aufgeknackt werden, gehen die Preise für die Wiederbeschaffung verlorener Möbel und Einrichtungsgegenstände infolge der neuen Umsatzsteuer in die Höhe, noch ehe die Obdachlosen Gelegenheit haben, ihre Verluste einigermaßen zu ersetzen. Aber diese katastrophale Lage ist nicht auf das Schatzamt und sein Sachgebiet beschränkt. Auch der britische Ernährungsminister, Lord Woolton, konnte nicht umhin — im Laufe einer Frühstücksrede — zu betonen, daß die britische Versorgungslage keinesfalls derart sei, daß man sich einem leichtfertigen Optimismus hingeben könne. Daran ändert auch nichts der köstliche Vorschlag seines Kollegen Hudson, der den für die Gemüseversorgung herangezogenen Gartenbesitzern den Rat gab, in ihren Gärten ein Schild mit der Aufschrift „Hier wird für den Sieg gepflanzt" anzubringen.

Auch Lord Snell, der im Oberhaus über die Organisation der Royal Air Force befragt wurde, mußte auf die überall auftretenden Mängel im Versorgungswesen hinweisen, als er die Schaffung einer Heeres-Luftwaffe mit dem Hinweis ablehnte,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kriegsschiff torpediert

Berlin, 18. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ausgang des Bristol-Kanals kam es bei einem Vorstoß deutscher Zerstörer zum Seegefecht mit einem durch Zerstörer gesicherten britischen Kreuzerverband. Unsere Zerstörer griffen den überlegenen Feind an und erzielten auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer. Der Gegner brach daraufhin das Gefecht ab. Zur Verfolgung des Feindes wurden Flugzeuge eingesetzt. Die deutschen Zerstörer sind unversehrt in ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Wie bereits bekanntgegeben, gelang es in der letzten Nacht bei einem Vorstoß deutscher Schnellboote gegen die englische Südostküste zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe und zwei feindliche Tanker mit insgesamt 33 000 BRT. zu versenken.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bleichrodt, von dem bereits zwei Teilergebnisse gemeldet worden sind, hat auf seiner letzten Unternehmung insgesamt 42 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Damit hat Kapitänleutnant Bleichrodt insgesamt 93 862 BRT. vernichtet.

Leichte Kampfverbände griffen erneut die britische Hauptstadt und kriegswichtige Ziele in Südostengland an. Trotz schwieriger Wetterverhältnisse gelang es im Osten Londons am Bahnhof Deptfort bei den Victoriadocks, sowie im Stadtgebiet nördlich der Themse wichtige Anlagen zu zerstören. Es kam dabei zu mehreren Luftkämpfen, in denen unsere Jäger Sieger blieben.

Bei Le Havre beschoß eine Heeresbatterie ein feindliches Unterseeboot. Sturzkampfflieger griffen darauf das Boot mit Bomben an. Unter starken Detonationen wurden Bootsteile an die Oberfläche geschleudert, so daß mit der Vernichtung des Unterseebootes zu rechnen ist.

Marineartillerie zwang feindliche Schnellboote, die sich der flandrischen Küste zu nähern versuchten, durch ihr Feuer zum Abdrehen. Schiffsansammlungen im Hafen von Dover wurden durch Marineartillerie unter wirksames Feuer genommen.

In der Nacht richteten sich starke rollende Luftangriffe wieder gegen die Industrie- und Dockanlagen von London, sowie gegen Liverpool und Birmingham.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Britische Flugzeuge flogen gestern in das Reichsgebiet nicht ein.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge. 7 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

die zur Verfügung stehenden Hilfsquellen seien so begrenzt, daß jede Verwendung von Luftstreitkräften für Sonderfunktionen ausgeschlossen sei. Unter diesen Umständen überrascht es niemand, daß Churchill es ablehnte, in dem jetzigen Zeitpunkt die Kriegsziele Englands zu definieren. Immerhin hat sein Eingeständnis, daß man in erster Linie darum kämpfe, mit dem Leben davonzukommen, doch einige Kritik auch in England hervorgerufen. Während Churchill es offenbar vermeiden wollte, die Kluft zwischen den realen Möglichkeiten und dem gesteckten Ziel allzusehr zu verbreitern und zu betonen, meint „News Chronicle", man solle weiterhin „den freien und den unterworfenen Völkern der Welt" etwas über eine neue Ordnung der Freiheit erzählen, zumal Kriegsziele eine starke Waffe sein könnten, vor allem, wenn sie „in dem starken lebhaften Stil, der Mister Churchill zu Gebote steht, vorgebracht würden".

Wachsender Druck an allen Fronten, eine schwieriger werdende Ernährungslage, neue Milliardenkredite für das Schatzamt und ein Absinken des englischen Prestiges in allen Teilen der Welt von Hongkong bis Bukarest und von Jerusalem bis zu den britischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre, das sind die Zeichen, die die heftiger gewordenen Luftangriffe auf London und der deutschen Kriegsmarine auf die Küste begleiten und das Bild des zerstörten Trafalgar-Square zu einem Symbol des versinkenden Weltreiches erheben.

Im Atlantik torpediert

Wieder ein Sechstausend-Tonner weniger

Neuyork, 18. Oktober. In Newport (Rhode Island) lief am Donnerstag der britische Kohlendampfer „Bengore Head" ein. Er hatte 16 überlebende Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Benlawers" (5943 BRT.) an Bord, der am 12. Oktober im Atlantik torpediert wurde. Reuter zufolge gab die britische Admiralität, die bei großen Verlusten schweigt, den Verlust folgender kleiner Hilfsschiffe, die in letzter Zeit durch feindliche Aktionen versenkt wurden, bekannt: „Mesolvo", „Lisirac", „Warwick Deeping" und „Summerrose".

300 000 Elsäßer heimgekehrt

Bis November Rückführung beendet

Straßburg, 18. Oktober. Von 370 000 evakuierten Elsässern waren in den letzten Tagen 300 000 zurückgekehrt. Ende November dürfte die Rückführung, die seit August im Gange ist, beendet sein. Damit ist dann der erste Abschnitt der Aufbauarbeit im Elsaß beendet.

Gewaltige Feuersbrünste in Aden

Erfolgreiche italienische Fliegerangriffe auf Marsa Matruk und El Daba

Rom, 18. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kommandant des Flugzeuges das den englischen Kreuzer „Liverpool" bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Massimilio Erasi. In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der Flugplätze von El Daba und von Marsa Matruk wiederholt; getroffen wurden der Flugplatz von El di Kheila (Alexandria) und längs der Straße Marsa Matruk — El Daba feindliche Anlagen und Kraftwagenkolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wasserflughafen und den Hafen von Aden bombardiert, wobei in beiden Angriffszielen riesige Brände ausgelöst wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Neghelli bombardiert und leichte Schäden verursacht."

250 Kilometer von der Grenze Eretreas entfernt, hatte das englische Oberkommando für den Sudan in der letzten Zeit bei Ghedarem einen großen Flugplatz als Zentralstützpunkt der englischen Bomber zu Angriffen auf die italienischen Stützpunkte längs der Grenze anlegen lassen. In der Nacht zum 16. Oktober wurde der Flugplatz stundenlang von italienischen Bombern unter Feuer genommen; beim ersten Tagesgrauen setzte der italienische Angriff erst richtig ein. Ein Volltreffer ging in das große englische Munitionsdepot, das in die Luft flog. Italienische Jagdflieger zerstörten einen englischen Autopark und mit Bestimmtheit wurden elf schwere englische Bombenflugzeuge im Tiefflug zerstört. Der Luftstützpunkt dürfte für Monate außer Gefecht gesetzt sein.

„Gibraltar ist spanisch!"

„Willkommensgruß" für einen Botschafter

Von unserem Korrespondenten

v. L. **Rom**, 19. Oktober. Am gleichen Tage, an dem Serrano Suner vom Innenministerium in das spanische Außenministerium übersiedelte, kehrte der englische Botschafter in Madrid von Gibraltar zurück. Die Reise stand unter keinem guten Stern. Hoare sollte die Schuldigen ermitteln, die vor Wochen die Durchfahrt französischer Kriegsschiffe durch die Straße von Gibraltar zugelassen hatten. In Madrid erwartete ihn aber nicht nur die Ueberraschung, Serrano Suner als Außenminister zu begegnen, — auf die Wand des britischen Botschaftsgebäudes hatte mittlerweile das Volk von Madrid mit großen Lettern die Forderung geschrieben: „Gibraltar espanol!"

Schneidiges Draufgängertum belohnt

Neue Ritterkreuzträger auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres

Berlin, 18. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Generalleutnant Clößner, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst von Bismarck, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberst Hoßbach, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Kratsch, Kommandeur einer Artillerieabteilung; Hauptmann Schulz, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Daumiller, Kompaniechef in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Generalleutnant Clößner hat zwischen dem 5. und 10. Juni durch die meisterhafte Führung seiner Division unter vorbildlichem persönlichem Einsatz entscheidend zu dem Durchbruchserfolg seines Korps und der anschließenden Verfolgung am Aisne-Kanal und an der Marne beigetragen. Beim Angriff über die Marne hat seine Division als Schrittmacher für die benachbarten jungen Divisionen gegen einen Feind, der sich verzweifelt wehrte, eine soldatische Leistung vollbracht, die durchaus das Gepräge des Ungewöhnlichen trägt.

Oberst von Bismarck erzwang mit seinem Regiment den Maas-Uebergang bei Leffe nach sehr hartem Kampf mit französischen Paknestern, Bunkern und Besatzungen, stieß westlich der Maas bei Onhaye vor und erstürmte diesen Ort. Diese Kämpfe waren für die Division entscheidend. Lediglich dem persönlichen Einsatz des Regimentskommandeurs war es zuzuschreiben, daß die von den Kämpfen der Vortage bereits stark ermüdete Truppe zu diesen Erfolgen fortgerissen wurde.

Oberst Hoßbach griff an der Kanalküste bei Dieppe in Begleitung eines Ordonnanzoffiziers, einer Gefechtsordonnanz und eines Spähtrupps mit einem LMG. die am Strande zur Einschiffung versammelten feindlichen Truppen an und nahm 4200 Engländer und Franzosen gefangen. An der Loire drang Oberst Hoßbach mit zwei Schützenkompanien in Chateau Gentier ein und verhinderte im letzten Augenblick die bereits vorbereitete Sprengung der großen Mayennebrücke.

Major Kratsch befreite persönlich mit zwei von ihm geführten Stoßtrupps eine abgeschnittene und vom Feinde hart bedrängte Batterie. Er erledigte hierbei MG.-Nester mit Pistolenschüssen und kämpfte feindliche Stellungen nieder. Mit wenigen Mann machte er 350 Gefangene, darunter einen Oberst und 30 Offiziere, und erbeutete 20 schwere Maschinengewehre und ein Pak.

Hauptmann Schulz brachte bei Philippeville durch Geistesgegenwart und Entschlossenheit mehrere französische Panzerkampfwagen zur Uebergabe. Bei Hescamps gelang es ihm, 300 Franzosen gefangen zu nehmen, eine feindliche Artillerie-Abteilung und ein Pionier-Bataillon zu überrennen, beim Nachschubstab eine Kriegskasse und im Laufe des Abends zehn feindliche Panzerwagen und 100 Lastkraftwagen zu erbeuten.

Oberleutnant Daumiller leitete den Angriff auf den stark befestigten Ort Bethancourt. Nach fast vierstündigem erbittertem Häuserkampf, an dem Oberleutnant Daumiller mit Handgranate und Maschinenpistole teilnahm, wurde der Ort genommen und damit die feindliche Flankierung, die bisher den Uebergang über den Aisne-Kanal verhindert hatte, ausgeschaltet.

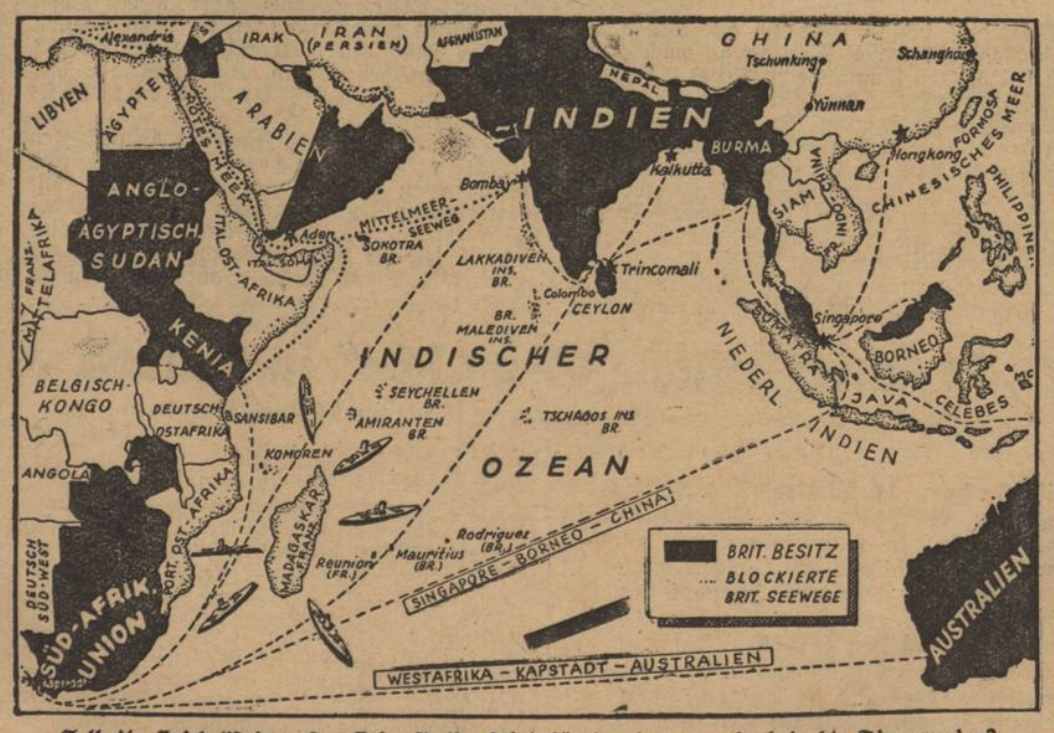
Polen verlassen Rumänien

Griechenland beschlagnahmt Passagierschiffe

Von unserem Korrespondenten

mue. **Bukarest**, 19. Oktober. Nicht nur die Engländer verlassen in hellen Scharen Rumänien, sondern auch die Polen. Der sogenannte polnische Botschafter in Bukarest, Graf Raczynski, hat angekündigt, daß er dem Beispiel des englischen Gesandten folgen und ebenfalls abreisen werde. Die Polen beabsichtigen, sich einstweilen in Istanbul niederzulassen. Die rumänische Regierung hat aber Anweisung gegeben, daß kein Pole, der vor seiner Flucht nach Rumänien in irgendeinem militärischen Verhältnis gestanden hat, das Land verlassen darf. Es ist auch angeordnet worden, die Internierungslager, in denen sich noch etwa 6000 Mann befinden, streng abzusperren.

Die griechische Regierung hat, wie Athen meldet, alle Passagierschiffe, die den Verkehr zwischen dem Festland und den Inseln durchführen, requiriert. Auch der Passagierverkehr ist stark eingeschränkt worden. Die dadurch freiwerdenden Schiffe sind dem griechischen Marinegeneralstab zur Verfügung gestellt worden. Es ist interessant, daß die Maßnahmen nicht nur mit Kohlenmangel, sondern auch mit militärischen Notwendigkeiten begründet werden.



Soll die Insel Madagaskar John Bulls Ersatz für das immer mehr bedrohte Aden werden?

Nach Meldungen aus dem französischen Gouvernement Madagaskar ist der Blockadeversuch der britischen Flotte in vollem Umfang durchgeführt. Madagaskar, die viertgrößte Insel der Erde, wird für England als Flottenstützpunkt sehr wertvoll, wenn die Engländer die Herrschaft über den Suez-Kanal und über Aden verlieren sollten, zumal Madagaskar auch über Petroleumquellen verfügt. Die britischen Raubabsichten lassen erkennen, daß England den Rückzug aus dem Roten Meer nach Madagaskar vorbereitet, um es als Oelstation auf dem Wege nach Indien zu benutzen (Kartendienst Erich Zander, M.)

Chemisch rein

✱ Leute, die von Dingen, die allgemein als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, noch nichts gemerkt haben, werden oft treffend als „chemisch rein" bezeichnet. Die Engländer z. B. sind hinsichtlich der kontinentaleuropäischen Politik chemisch rein, weil sie immer noch der Ansicht sind, auf dem Festland etwas bestellen zu können. Das wollen wir der Führung der autonomen Banschaft Kroat'n im jugoslawischen Staatsverband nun allerdings nicht unterstellen, Kroatien liegt nicht außerhalb Europas und Zeitungen sollen dort auch schon erfunden worden sein. Sogar, daß die Judenfrage in Europa nach und nach geklärt wird, dürfte auch hier außer Zweifel stehen.

Nur sind es merkwürdige Wege, die in Agram zur Lösung beschritten werden. Aus den Juden werden auf die simpelste Art „Kroaten" gemacht. „Glühweiß" riecht bestimmt nach „Knoblauch" und „Kleinkind" auch. Heißt der gute Mann aber Boschniak oder Klanitsche — so heißen nur brave Kroaten — wer will ihm dann etwas anhaben? Die Schildbürger von Agram sind beruhigt. Sollen sie es sein. Sie werden die „Boschniaks" schon noch kennen lernen.

Die Wirtschaft im neuen Europa

Abschluß der Besprechungen mit Riccardi

Berlin, 18. Oktober. Der italienische Außenhandelsminister Raffaelo Riccardi, der als Gast des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, einige Tage in Berlin weilte, hat Freitagvormittag die Reichshauptstadt wieder verlassen. Reichswirtschaftsminister Funk geleitete seinen Gast vom Hotel Adlon zu dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof. Nach Abschreiten der vor dem Bahnhofsvorplatz aufgestellten Ehrenkompanie der Leibstandarte „Adolf Hitler" begab sich der italienische Außenhandelsminister auf den Bahnsteig, wo Staatsminister Dr. Meißner ihm die Abschiedsgrüße des Führers überbrachte.

Bei den Besprechungen wurde festgestellt, daß die Ansichten der beiden Minister über die im Rahmen der von den beiden verbündeten Ländern gemeinsam verfolgten Außenpolitik während der Dauer des Krieges und nach dem Kriege zu befolgende Wirtschaftspolitik völlig übereinstimmen.

Im Laufe der Besprechungen wurden viele Einzelfragen erörtert. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der Verrechnungsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muß. Der Mark und der Lira wird innerhalb des dann zu schaffenden Verrechnungssystems eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Es entspricht der Grundauffassung der beiden eng verbundenen revolutionären Bewegungen, daß die Stabilität der Währung nicht mehr durch den Prozentsatz des zur Deckung vorhandenen Geldes, sondern durch die in der Arbeitskraft liegende Leistungsfähigkeit jedes Volkes bestimmt werden muß.

Eines der wesentlichsten Ziele der europäischen Zusammenarbeit nach dem Kriege muß es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen. Die neue europäische Zusammenarbeit im Sinne des Nationalsozialismus und des Faschismus bedeutet also die Entwicklung einer gesunden Autarkie, die Deutschland und Italien als Grundlage der kommenden Wirtschaftspolitik betrachten, und die gleichfalls die Voraussetzung für einen gesunden Handel und Güteraustausch mit den anderen Wirtschaftszentren in der Welt bildet.

Secret Service in Schweden

Wieder eine geheimnisvolle Explosion

hw. **Stockholm**, 19. Oktober. In den schwedischen Rüstungswerken Bofors in Karlskoga ereignete sich wiederum ein geheimnisvolles Unglück. Nachdem hier erst vor kurzem ausgedehnte Brände ausgebrochen waren, die in weiten Kreisen Schwedens den Verdacht englischer Spionage aufkommen ließen, explodierten am Donnerstag in einer Pulverfabrik unter gewaltigen Detonationen 400 Kilogramm Sprengstoff. In der schwedischen Presse wird zwar mit auffallendem Eifer betont, daß der Explosion eine „natürliche Ursache" zugrunde liege, doch wird es sich bald herausstellen, ob auch hier der Secret Service seine Hand im Spiel hatte.

RAF zerstörte Boote

Schwedische Fischer fordern Ersatz

Berlin, 18. Oktober. Vor einigen Tagen wurden von englischen Fliegern schwedische Fischerboote, obwohl sie deutliche neutrale Erkennungszeichen hatten, mit Maschinengewehren beschossen. Es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß auch die aus nur 50 Meter Höhe abgeworfenen Bomben keinen schwedischen Fischer verletzten oder töteten. Ueber das schwedische Außenministerium haben die betroffenen schwedischen Fischer soeben je Boot einen Schadenersatz von 4000 Kronen von der britischen Regierung gefordert.

Judensäuberung in der Slowakei

Abgesonderte Ansiedlung vorgesehen

Preßburg, 18. Oktober. Die slowakische Regierung bereitet ein umfassendes Gesetzeswerk über die Lösung der Judenfrage in der Slowakei vor. Darin ist vor allem die völlige Entjudung der Wirtschaft, die abgesonderte Ansiedlung der Juden sowie eine Neufassung des slowakischen Judenbegriffes, der bisher bekanntlich konfessionellen Charakter trägt, vorgesehen. Wie verlautet, beschäftigte sich auch der slowakische Staatsrat, der bisher ebenso wie das Parlament nur für Teillösungen eintrat, bereits mit einer Endlösung des Judenproblems. Es steht jedenfalls zu erwarten, daß die vom Ministerpräsidenten Dr. Tuka und Innenminister Mach gewünschte Totallösung ihre Verwirklichung finden wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

60

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

„Näh mich liebes Mütterlein — —." Wossil Petrowitsch wußte nicht, daß er zu der russischen Weise plötzlich russische Worte formte. „Ich sang auch einst Lieder — —." Leise, wehmütig klang es durch den Raum, in dem über dem Flügel knisternd eine Wachskerze verzuckte.

Lite saß halb im Dämmern. Desto schärfer aber zeichnete sich für sie des Mannes Gesicht aus dem noch erhellten Teil des Raumes. Ihre eigene Stimme war längst verstummt. Diese Stunde war einzig beherrscht von des Mannes weichem vollen Barikon. Er umfaßte mit dem Blick die junge Gestalt am Flügel, ihr helles Kleid, die goldbraunen, glänzenden Löckchen auf der kindlich gerundeten Stirne. Es schien ihm das Leben selbst, das ihn in diesen Minuten mit seiner Fülle überschüttete. In Wahrheit aber bedeutete Lite nichts weiter als den erbarmungslosen Tod.

Langsam, ungewiß stieg von dem Herz der Frau eine unbestimmte Vorstellung in das Hirn. In dem Augenblick, da Wossil Petrowitsch verstummte, nachdenklich in das erloschene Wachslicht starrte, formte sich das Gefühl in ihr zu einem festen Begriff. Diese Stimme, dies Gesicht, das sich so seltsam unter den fremden dunklen Haaren ausnahm — und diese Hände, die jetzt in einer wie wesenlosen Zärtlichkeit um den Leuchter gelegt . . .

Ein einziger Schrei beherrschte den Raum, nicht laut, mehr gestöhnt, aber das Echo gellte ihn tausendfach nach: „— Wossil Petrowitsch!"

Lite fand nur noch die Kraft, vom Stuhl aufzuspringen. Dann stand sie mit nach vorn geneigten Schultern vor dem Mann. Die Nacht — — jene Moornacht! Aber sie gab in dieser Stunde nicht den Ausschlag. Die Grenze behauptete sich hinter dem Moor, die Grenze, die die Heimat schützte, war das einzig Lebendige.

Noch einmal, ganz hell schrie der Frau Stimme: „Wossil Petrowitsch!" Die Verzweiflung raubte ihr fast die Besinnung.

Noch ehe Wossil Petrowitsch die Lage klar erkannte, sich aus dem Zauber der seligschönen gemeinsamen Stunden aufraffte, wurde von draußen die Tür aufgerissen. Mit schußbereiter Waffe standen Plessow und Hellmut von Dacherode auf der Schwelle. „Was ist geschehen?"

Lite gab keinen Laut mehr von sich. Sie wies nur noch mit schwacher Bewegung auf den Freund, dessen Schicksal sich jetzt in dem Saal erfüllte, den er immer so geliebt, dann sank sie auf einen der kleinen, spielerischen Sessel. Ganz wenig nur zuckten die Schultern. In diesem Zucken aber zerriß ihr das Schicksal das Herz stückweise.

Wossil Petrowitschs Blick glitt von der so geliebten kleinen Gestalt zu den beiden Männern. „Nicht hier, bitte drüben!" Er schritt voraus, stolz, aufrecht. Plessow und Dacherode folgten beide in der drückenden Verantwortung, die ihnen das Schicksal auferlegt.

Es gibt nicht viel zu erklären, nichts auszusagen. Wossil Petrowitsch schwieg bis auf die Nennung seines Namens, den Plessow aus Lites Schrei herausgehört. Zudem bewies die abgelegte Perücke die Schuld zur Genüge.

Trotz des herbstlich fröstelnden Wetters erschien es Plessow heiß und beengend im Zimmer. Er öffnete das Fenster, starrte auf den Hof hinunter. Vor ganz kurzer Zeit hatte er selbst in diesem Raum unter dem Verdacht der Spionage gestanden. Ein Wunder hatte ihn gerettet. Plessow fand sich für einen Herzschlag lang versucht, dies Wunder auch für den Blutsfreund heraufzubeschwören. Doch im gleichen Augenblick sprach er sich das Urteil. Wossil Petrowitsch hätte die deutsche Front aufs äußerste gefährdet, wenn ihm sein Plan gelungen. Zudem zeigten die in seiner Tasche aufgefundenen Zeichnungen allzu deutlich seine Absichten.

Tod durch Erschießen!

Die Blätter drunten auf dem Hof tanzten ein scheußliches Spiel vor dem Rittmeister. Tod durch Erschießen! Der Fall ist klar. Der Krieg kannte kein anderes Gesetz. Der erbitterte Kampf an der Grenze erlaubte keine erlösenden Nebengedanken. Wer konnte es wissen — durch Wossil Petrowitsch hätten vielleicht Tausende von deutschen Soldaten ihr Leben lassen müssen, Stücke der Heimat wären wieder unter sengende und mordende Feindeshand gekommen.

Am Tisch räusperte sich Hellmut von Dacherode leicht. Da wandte Plessow sich um. Sein Gesicht zeigte eine Härte, die über seine sonstige Straffheit hinausging. Die Falten an den Nasenwurzeln gruben sich noch schärfer in das sonnenverbrannte magere Gesicht ein.

„Herr Hauptmann Wossil Petrowitsch Protassow, ich glaube, daß Sie nichts zu Ihrer Entschuldigung vorbringen können. Sie kennen das Gesetz des Krieges;" In Plessows Adern rebellierte das Blut, das vor Wochen mit dem des anderen zusammengeflossen war. Ewige Blutsbrüderschaft! Plessows Mund zog sich auf einen schmalen Strich zusammen. „Ich werde nach meiner Pflicht handeln. Noch heute nacht!"

Die beiden Männer sahen sich plötzlich allein im Zimmer. Hellmuts Schritte verklangen auf dem Gang. Er rief die Kameraden zum notwendigen Gericht zusammen.

Wossil Petrowitsch blieb auch jetzt stumm. Nur sein Blick suchte den Freund, den er trotzdem in mancher einsamen Nachtstunde gehaßt, weil er ihm das Liebste auf Erden genommen. Bis er sich selbst verurteilt, da niemand anderes als das Schicksal selbst durch die geliebte Frau gesprochen hatte. Wenn kein Mensch auf Markehnen ahnte, welche Qual in diesen Stunden des Rittmeisters Herz zerriß, Wossil Petrowitsch konnte es ermessen, weil er selbst zwischen Soldatenpflicht und Freundschaft gestanden hatte. Er hätte dem anderen Abbitte leisten mögen, aber nicht nur ihm, sondern vor allem der jungen Frau, die jetzt einsam drüben im Rosensaal bei den verlöschenden Wachslichtern hockte und wußte, daß niemand mehr ihren Jugendfreund retten konnte, den sie selber preisgeben mußte. Denn die Heimat forderte es von ihr, die Felder, Wälder und Seen, das Moor mit seinem schaurigen Geheimnis, das helle, weiße Markehnen, gegen dessen Fenster der Wind in dieser Nacht die welken Blätter wirbelte.

(Fortsetzung folgt.)

Es kommt nicht auf das Aeußere an, sondern auf den Inhalt. Um Blech zu sparen, kommt jetzt Erdal, die altbewährte Schuhcreme, auch in Nachfüllpackungen in den Handel. Man kann diese mit dem gleichen Vertrauen kaufen wie Erdal in Blechdosen. Es ist eins und dasselbe in Qualität und Menge! Man setzt das Unterteil mit Erdal einfach in die leere Erdalblechdose ein. Der besondere Verschluß der Nachfüllpackung hält die Erdalmasse frisch, ohne daß sie an der Umhüllung haftet.

Nachrichten aus aller Welt

Mutter eines Vermißten betrogen

ol. **München**, 18. Oktober. Ein 26jähriger Verbrecher, der mehrfach vorbestraft ist, wurde vom Sondergericht zum Tode verurteilt. Er hatte eine Bauerswitwe von Untersteinbach bei Lenggries, deren Sohn den Polenkrieg mitmachte und seitdem vermißt ist, aufgesucht und ihr vorgemacht, er habe ihren Sohn im Lazarett kennengelernt. Er schilderte ihr die schwere Verwundung so lebendig, daß die arme Mutter durch den Rohling an den Rand der Verzweiflung gebracht wurde. Trotzdem beherbergte sie den Verbrecher mit seiner Geliebten für eine Nacht und ließ sich außerdem 25 Mark abnehmen. Durch den Schwager des Vermißten, der sofort in das betreffende Lazarett reiste, kam die verbrecherische Lüge ans Tageslicht.

Glanzleistung eines greisen Alpinisten

nr. **München**, 18. Oktober. Ein 77jähriger Bergsteiger aus Grünwald verbrachte seinen Urlaub im Wilden Kaiser auf der im anstrengenden Aufstieg zu erreichenden Kaindlhütte auf dem Steinberg (1318 Meter) und bestieg von dort aus den über 2100 Meter hohen nur mit Routine und körperlicher Höchstleistung bezwingbaren Scheffauer Kaiser, der schon manches Todesopfer gefordert hat.

Unter abstürzende Eismassen geraten

ol. **Innsbruck**, 18. Oktober. An der Nordwand des Hohen Tenn gerieten drei jugendliche Berasteiger aus Bruck an der Glocknerstraße unter abstürzende Gletscher-Eismassen. Hierbei verunglückte ein 18jähriger tödlich. Versuche der Alpinen Rettungsstelle, den Toten zu bergen, waren vergeblich, da eine nachfolgende Eislawine die Leiche bereits verschüttet hatte. — Auf dem Brandjoch stürzte ein Student aus Innsbruck tödlich ab.

Elf Kinder kamen unterwegs zur Welt

ek. **Wien**, 18. Oktober. Täglich kommen hier Transportzüge an, die jedesmal 600 bis 800 Deutsche aus Bessarabien bringen. Wien ist nur Durchgangsstation, wo die Insassen der Züge von der NSDAP., NS.-Volkswohlfahrt und NS.-Frauenschaft verpflegt werden. Die Umsiedler haben durchschnittlich alle viele Kinder bei sich. Dieser Tage kam ein Zug an, in dem unterwegs nicht weniger als elf Kinder zur Welt gekommen waren. Alle Heimkehrenden betonen immer wieder, wie glücklich sie seien, in die alte Heimat zurückgefunden zu haben.

Beim Leichentransport selbst überfahren

dm. **Magdeburg**, 18. Oktober. Von dem Wagen eines Geschirrführers aus dem Kreise Haldensleben, der beauftragt war, die Leiche eines im Helmstedter Krankenhaus verstorbenen Kindes abzuholen, löste sich ein Rad und die Pferde gingen durch. Der Geschirrführer wurde überfahren und mußte selbst ins Krankenhaus gebracht werden, wo er gestorben ist. Zwei Frauen, die mitgefahren waren, wurden schwer verletzt.

Landnachrichten

Den Zug verpaßt und 1000 Mk. gewonnen

ol. **Ulm.** Eine Frau aus Hergatz bei Lindau verpaßte auf der Rückfahrt von Stuttgart in Ulm den Anschluß. In der Zeit des Wartens nahm sie zwei Lose der Kriegs-WHW.-Lotterie und gewann 1000 Mark.

Eine ausflugslustige Viehherde

Tuttlingen. Dem hiesigen Polizeiamt war von einem hiesigen Einwohner mitgeteilt worden, daß sich auf dem Sportplatz im Duttental eine herrenlose Viehherde befinde. Ein Mann hatte die Herde (17 Stück) durch den Wald friedlich den Straßen der Stadt zutraben sehen und sie — da die Tiere ohne jede Begleitung waren — auf den in der Nähe befindlichen Sportplatz getrieben. Da eine größere Stallung in dieser Gegend nicht vorhanden ist, wurde das Vieh in einer eingefriedeten Viehweide untergebracht. Spät abends erschien schließlich der Eigentümer der Viehherde, ein Hofbesitzer aus dem badischen Nachbargebiet, dem die Tiere anscheinend durch einen Hund von der Weide getrieben worden waren.

Wirtschaft für alle

Bilanz der Leipziger Herbstmesse

Der Werberat der deutschen Wirtschaft legt das Ergebnis der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940 in einem zusammenfassenden Bericht vor. Die Herbstmesse war von 6222 Ausstellern beschickt worden; fast alle Zweige der Messe wiesen gegenüber der Herbstmesse 1939 Zunahmen in der Ausstellerzahl und in der belegten Fläche auf. Eine besonders erfreuliche Weiterentwicklung zeigte die Gruppe Textilwaren und Bekleidung, die sich um 160 Firmen gegenüber der Herbstmesse 1939 vergrößert hat. Von den 6222 Ausstellern stammten 5808 aus dem Großdeutschen Reich, 40 aus dem Protektorat und 374 aus zwanzig fremden Ländern. 19 Staaten hatten sich durch Kollektivausstellungen zur Geltung gebracht. Besucht wurde die Herbstmesse von 109 131 Käufern, unter denen sich 5537 aus dem Auslande befanden. Nach den Angaben der Aussteller lassen sich ihre unmittelbar auf der Messe erzielten Umsätze auf rund 345 Millionen Mark schätzen; davon belaufen sich die von der Auslandskundschaft entgegengenommenen Aufträge auf 34 Millionen Mark, also auf ein Zehntel der Gesamtaufträge.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH.. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim
Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis RM. 2.90. Stets vorrätig:
Neue Apotheke, Calw.

Stotterer
können sehr bald stotterfrei reden. Angst u. nervöse Hemmungen werd. beseitigt auf Grund 32jähr. Erfahrung. Aerztlich empfohlen. Kinder mit Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben. Auskunft u. Prospekt frei.
Unterrichtsinst. H. Steinmeier, Hannover, Wedekindstraße 7

Zirka 6 a Wald, Wiese oder Heide
in Hochlage zu kaufen gesucht.
Gegend: Simmersfeld, Aichelberg, Aichhalden. Angebote unter **As 1563** an „Ala" **Stuttgart,** Friedrichstraße 20.

„Nährbier" D.R.P.
alkoholarm
Das nahrhafte, gut bekömmliche Hausgetränk!
Alleinhersteller
Hackerbräu München
Man weise Nachahmungen zurück

Heute und in den nächsten Tagen **neuen**
süßen Most
im Ausschank
Fr. Schad
zur „Jungfer"

Kaufe laufend
Schlachtpferde
zum Tagespreis. Nicht transportable werden mit dem Wagen abgeholt.
Notter, Herrenberg, Tel. 280

Gut erhaltene
Schneeketten
5.00 × 19 **zu kaufen gesucht.**
Christian Roller
Fahrzeughandlung, **Althengstett**

erhältlich
Reformhaus Ernst Pfeiffer

Jud Süß
Ein Tatsachenbericht
mit vielen interessanten Bildern und Dokumenten
Soeben neu erschienen!
Die zeitgenössischen Bilder und Spottverse, die Wiedergaben der Gerichtsvernehmungen und Urteile wie der sonstigen Handschriften und Porträts sind hochinteressant und geben einen hervorragend anschaulichen Einblick in die damalige Zeit.
Wer den großartigen Film gesehen hat, will auch diese Augenzeugenberichte lesen
Die geschmackvolle Broschüre mit 112 Seiten Umfang kostet nur 80 Pfg.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung wie durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Bis auf weiteres
Kaffee Hammer — **Montags**
Kaffee Luz — **Dienstags**
geschlossen

Schlachtpferde
kauft zu **Höchstpreisen** Pferdegroßschlächterei **Eugen Stöhr KirchheimT.** Tel. 662 u. Köln/Rh.

Wenig gebrauchte
Handharmonika
(Club-Modell 4 R) **zu verkaufen.**
Althengstett, „Traube" I. Stock

Suche
Mädchen
für Wirtschaft und Haushalt.
Notter z. „Rößle", **Herrenberg** Tel. 280

Obstbäume
gibt ab, 1 Stück RM. 1.80,
Gottlieb Volz, Oberreichenbach

Erstklassiges
Neues Bohnerwachs
10 Kilo 14,50 RM.
4 Kilo 7,50 RM.
Portofrei per Nachnahme.
Nichtgef. Geld zurück.
Chemische Fabrik Dieck, Hamburg 1, Glockengießerwall 25
Tel. 32 55 52/53.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Aufforderung zur Zahlung der Reichsnährstandsbeiträge

Am **25. Oktober 1940** ist für die Eigentümer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke der Jahresbeitrag zum Reichsnährstand für 1940 zur Zahlung fällig. Die Beiträge sind spätestens an diesem Tage zu entrichten und zwar von den Beitragspflichtigen

der Stadt Calw (mit Alzenberg) an die Zollkasse Calw,
der Gemeinden Bad Liebenzell, Bad Teinach und Hirsau an die Finanzkasse Hirsau,
der übrigen Gemeinden an die örtlichen Kassenhilfsstellen.

Finanzamt Hirsau

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird das den Erben der verstorbenen Karl **Stoß**, Schuhmacherseheleute in Calw, gehörige Grundstück der Markung Calw **Geb. Nr. 44 Lederstraße**, Wohnhaus, Stall, Winkel mit Geb. Nr. 42 gemeinschaftlich, und Hofraum 1 a 51 qm, am 7. März 1940 amtlich geschätzt zu 11 000 RM. —, am nächsten

Donnerstag, den 24. Oktober 1940, vormittags 10 Uhr

im neuen Amtsgerichtsgebäude in Calw, Zimmer 30 versteigert werden.

Calw, den 17. Oktober 1940

Der Kommissär:
Beziehsnotar Grathwohl

mit FRITZ KAMPERS,
ERIKA v. THELLMANN usw.

Neue hochinteressante Wochenschau und „U.-Boote am Feind"

Samstag, Sonntag, Montag je 19.30 Uhr, Sonntag nachmittag 2 und 5 Uhr

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt!

VOLKSTHEATER CALW

Kleintierzüchterverein Calw

Einladung!

Wir veranstalten im Sinne eines Erlasses des Wttbg. Wirtschafts-Ministeriums am **Sonntag, 20. Okt.**, nachm. 14 Uhr im großen Saale des Bierdepots Weiß eine außerordentliche

Versammlung

Landesfilmwart Kohler-Rottenburg spricht an Hand ausgewählter Lichtbilder über die

Angorakaninchenzucht

ihre volks- und wehrwirtschaftliche Bedeutung und ihre Rentabilität. Anschließend folgt eine Filmvorführung über die Teufelsfarm in Döffingen. Handarbeiten aus Angorawolle sind ausgelegt. Der Gastredner gibt über alle Fragen der Angorahaltung, der staatlichen Beihilfen usw. öffentliche Auskunft.

Dauer 2½ Stunden **Eintritt frei**

Hiezu sind alle Tierfreunde, insbesondere die Frauen eingeladen.

Vorsitzer: **Eugen Mohn.**

Frida Burkhardt
Eugen Steinhauser
Verlobte

Calw — Horb a. N.

20. Oktober 1940

Beinberg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag, den 21. Oktober 1940**, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Adolf Stark, Unteroffizier
Ferbka/Sudetengau

Helene Pfrommer
Beinberg

Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell

Beinberg, den 17. Oktober 1940

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der langen Krankheit und des Ablebens meiner geliebten Großmutter

Marie Schanz

geb. Großhans

sage ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank allen denen, die sie während ihrer Leidenszeit besuchten, den Schwestern im Krankenhaus für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Hölzel für seine trostreichen Worte am Grab, sowie dem Leichenchor für seinen erhebenden Gesang und für die zahlreiche Leichenbegleitung u. Kranzspenden.

Die Enkelin: **Gretel Hahn**

Neuhengstett, den 18. Oktober 1940

Todesanzeige

Nach langem schwerem Leiden ist unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Johannes Henne

Landwirt

im Alter von 72½ Jahren gestorben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Sonntag nachmittag ½3 Uhr

OBST und Gemüse

geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt Ihr Säugling besonders gern, wenn Sie

HIPP's Kindernährmittel

dazugeben. Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere hochwertige Stoffe zu.

HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Kaufm. Berufsschule Calw

Abendkurse im Winterhalbjahr 1940/41

	Beginn:
Plakatschrift	**Donnerstag, 24. 10.**
Kurzschrift II (Verkehrsschrift)	**Montag, 21. 10.**
Maschinenschreiben für Fortgeschrittene	**Dienstag, 22. 10.**
Maschinenschreiben für Anfänger	**Freitag, 25. 10.**

jeweils um **20** Uhr im Spritzenhaus hinter dem Rathaus Saal 4.

Der Schulleiter:
J. V. Böhr

Herrenbergs leistungsfähige Einkaufsstätte
wirbt um Ihr Vertrauen mit
Der guten **Zinser**-Kleidung

Ich habe ab heute

die neuen Telefonnummern

643 und 644

Hch. Perrot, Regnerbau

Bin unter

Nr. 696

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

G. Gauß, Mech. Glaserei

Zum baldigen Eintritt werden einige

Schreiner und jüngere **Hilfsarbeiter**

gesucht.

Möbelfabrik Eugen Zeyher
Althengstett

Wir **suchen** zur Führung unserer Kantine eine vertrauenswürdige

Frau oder Fräulein

Ziegelwerk Ditzingen GmbH. Tel. 89 506

Geschäfts-Wiedereröffnung

Das bisher von Herrn Friedr. Ziegler betriebene

Photogeschäft in Calw
Lederstraße 37

habe ich nach neuzeitlicher Umgestaltung mit dem heutigen Tage wieder eröffnet. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß mein Unternehmen die sehr geschätzte Unterstützung der verehrten Einwohnerschaft von Calw u. Umgegend finden wird.

Für stets beste und individuelle Bedienung bleibe ich bemüht.

Georg Jung und Tochter
Photogeschäft für Fach- u. Liebhaber-Photographie!

Vordem 30 Jahre eigenes Geschäft in Neustadt (Schwarzwald), Bonndorf und Lenzkirch.

Wir schließen ab Montag

unser Geschäft bis auf weiteres.

KONDITOREI HÄUSSLER
Inh.: J. MÜLLER

16jähriges

Mädel

mit guter Schulbildung, welches das Pflichtjahr schon abgeleistet hat, **sucht auf 15. November, spätestens 1. Dezember 1940**

Lehrstelle

auf einem Büro; Calw bevorzugt.

Angebote unter **W 246** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht" erbeten.

Suche zu sofortigem Eintritt tüchtiges, selbständiges

Zimmermädchen

und

Haustochter

mit Familienanschluß.

Zeugnisabschriften und Lohnansprüche an

Kurhotel Hirsau

HKB

Zuckerkrankheit

Seit 10 Jahren leide ich an Zuckerkrankheit. Nachdem ich Ihren Karlssprudel regelmäßig getrunken habe, zeigte die ärztliche Untersuchung ca. ½ Prozent. Ich trinke dieses Wasser weiter. HANS BUSCH, Buchdruckereibesitzer, Arnsberg (Westfalen), Jägerstraße. 30. September 1936.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlssprudel, Biskirchen 201 a.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw